Kreißsaal der UFK wird rekonstruiert, damit die Betreuung noch intensiver wird

# Der Wunsch nach Kindern wird größer

Reges Leben herrscht rund um die Uhr im Kreißsaal der Universitätsfrauenklinik. 14 kleine Erdenbürger erblicken dort im Durchschnitt innerhalb von 24 Stunden das Licht der Welt. 14 Mal täglich spüren die Hebammen, Schwestern und Ärzte die freudige Dankbarkeit der Mütter, wenn diese zum ersten Mal ihr lebendes Bündel Glück nach Monaten freudigen Erwartens und Stunden körperlicher Anspannung in den Armen halten. Das sind immer wieder glückliche Augenblicke in der aufopferungsvollen und verantwortungsvollen Arbeit jener, die den Müttern beiseite stehen und ihnen helfen, ihre Kinder gesund zur Welt zu bringen.

Sie leisten eine schwere Arbeit, die sie mit hoher Einsatzbereitschaft, oft unter Zurückstellung persönlicher Wünsche erfüllen. Gegenwärtig noch unter erschwerten Bedingungen, denn der ursprüngliche Kreißsaal wird einer Rekonstruktion unterzogen. Seit rund 2 Jahren ertönt dort nicht mehr das erste Schreien der Neugeborenen, sondern das Werken der Handwerker. Notwendig wurden die Rekonstruktionsarbeiten vor allem deshalb, weil die Universitätsfrauenklinik einmal Zentrum für die Behandlung drohender Frühgeburten für den Stadt- und Landkreis Leipzig und z. T. darüber hinaus ist, (das erfordert den Einsatz moderner Überwachungstechnik), zum anderen aber die vorhandene Einrichtung auch räumlich nicht mehr den wachsenden Anforderungen gerecht wurde (im vergangenen Jahr wurden beispielsweise in der UFK 270 Kinder mehr geboren als 1975).

Zweimal mußte der Kreißsaal während der Bauarbeiten umziehen und trotz dieser schweren Bedingungen wurde der „Betrieb" aufrechterhalten und mit viel Einsatzbereitschaft packte das Personal der Klinik zu, wenn es galt um- oder auszuräumen. Entstehen doch im Ergebnis dieser Arbeiten nicht nur Verbesserungen für die Betreuung der werdenden Mütter, sondern auch eine spürbare Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Mitarbeiter.

Zunächst mußten die baulichen Voraussetzungen geschaffen werden, um die moderne Überwachungstechnik, die für einen komplikationslosen Verlauf der Entbindungen notwendig ist, zu installieren. Neue Wasserleitungen wurden gelegt, die sanitären Einrichtungen überholt. Im Ergebnis der Rekonstruktionsarbeiten wird es im Kreißsaaltrakt ein gesondertes Zimmer für solche werdende Mütter geben, bei denen eine Frühgeburt einzutreten droht und die durch gezielte Behandlung verhindert wird. Diese Frauen bleiben unter besonderer Kontrolle bis zur Geburt ihres Kindes.

In einem ehemaligen privaten Entbindungszimmer entsteht ein moderner geburtshilflicher Operationssaal. Diese Neuerung bringt für die Ärzte vor allem einen großen Zeitgewinn, denn bislang mußten die Patientinnen noch in den allgemeinen OP-Saal gebracht werden.

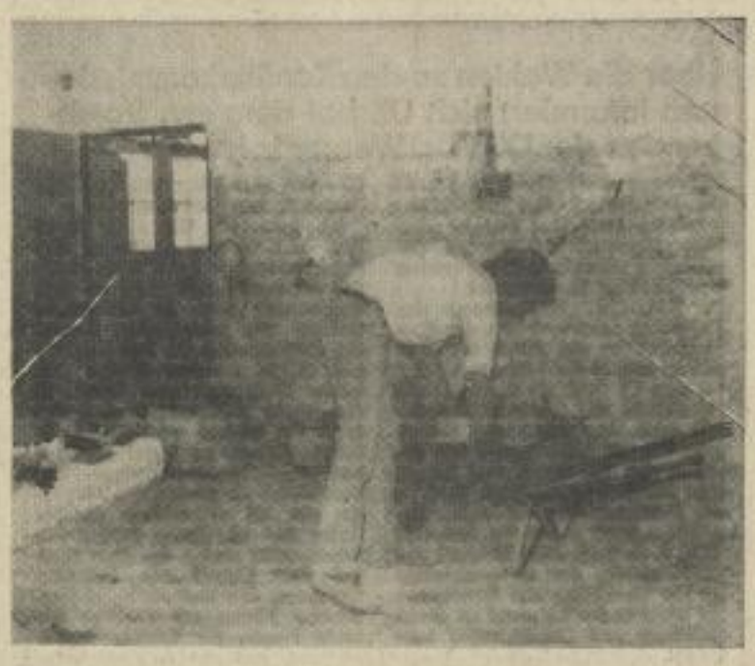
Wechselsprechanlagen, die in den Räumen angebracht werden, helfen den Mitarbeitern Wege einzusparen und ermöglichen es ihnen, sich intensiver um die Mütter zu bemühen.

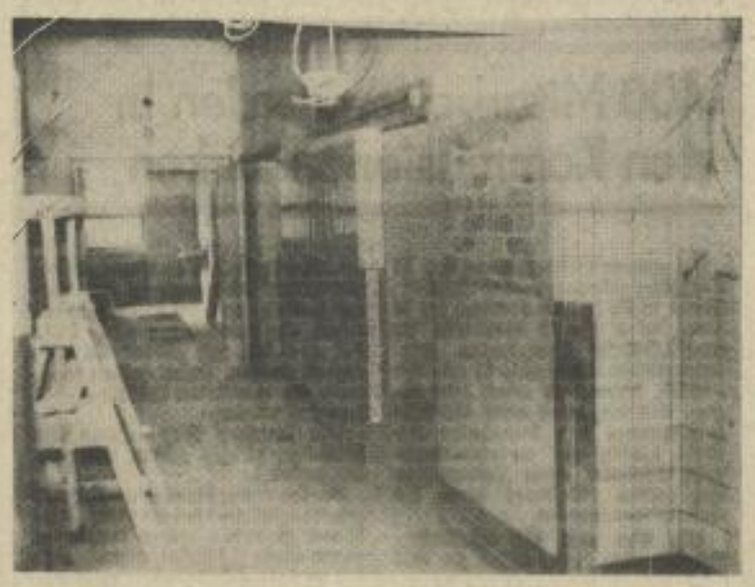
Künftig werden sich die Mütter von ihren Angehörigen auch nicht mehr vor der Tür der Geburtenabteilung verabschieden müssen. Im Kreißsaaltrakt entsteht ein anheimelnder Aufnahmeraum, in dem nötige Formalitäten erledigt werden. Mit viel Liebe werden sich die Mitarbeiter der Innenausstattung des Raumes annehmen.

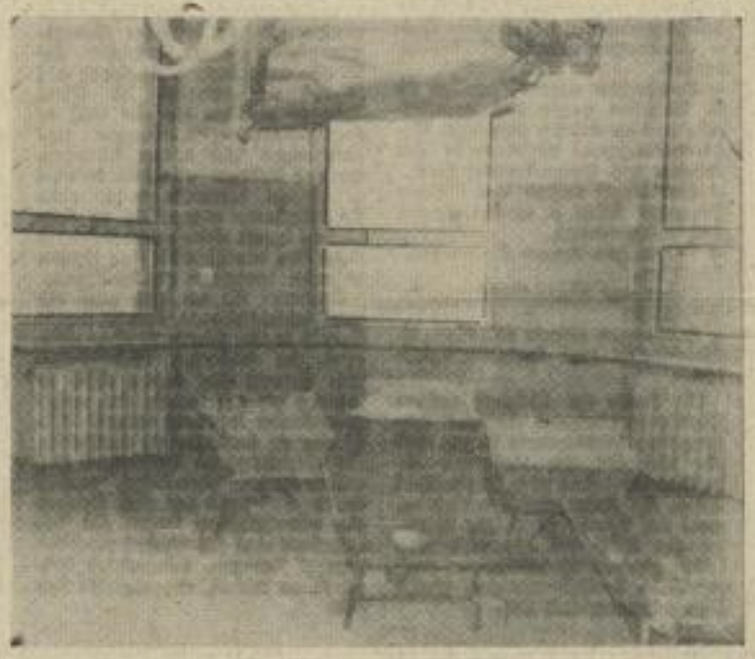
Aber auch für die im Kreißsaal Beschäftigten werden sich die Lebensbedingungen verbessern, denn für sie entsteht ein gemütlicher Aufenthaltsraum, in dem sie ihre wohlverdienten Pausen verbringen können.

Gegenwärtig aber lassen die leeren Räume alle Veränderungen nur ahnen, noch regieren die Handwerker. Bis Mitte des Jahres soll alles fertig sein, so plant es die Klinikleitung. Dann wird eine noch intensivere Betreuung der jungen Mütter während der Entbindung möglich sein. Darauf freuen sich nicht nur die Mitarbeiter der Klinik. Sie wissen, der im wahrsten Sinne des Wortes schreiende Beweis wird von ihnen tagtäglich den glücklichen Muttis in die Arme gelegt, in Zukunft wird die Anzahl der Geburten – nicht zuletzt auf Grund der großzügigen sozialpolitischen Maßnahmen – noch ansteigen. Dann wird es auch für die Mitarbeiter im Kreißsaal noch mehr zu tun geben. Auch deshalb werden sie fleißig mit zupacken, wenn es gilt, die neuen Räume im Kreißsaaltrakt „besuchsfein" zu machen. Nur unter diesen modernen Bedingungen können sie dem erwarteten Geburtenzuwachs gerecht werden.

**Gudrun Schaufuß**







**Fotos rechts: Seit rund 1½ Jahren gehen im Kreißsaal der Universitätsfrauenklinik Handwerker der verschiedensten Gewerke ein und aus. Im Ergebnis umfangreicher Rekonstruktionsarbeiten entsteht ein Kreißsaal, der den gestiegenen Anforderungen an eine moderne geburtshilfliche Einrichtung gerecht wird.**
**Fotos links: Herausragendes Ereignis in der Geschichte der UFK war im vergangenen Jahr die Geburt der Vierlinge. Die Sprößlinge der Familie Seidel feierten vor zwei Tagen ihren 1. Geburtstag (oben) Mit großem Einfühlungsvermögen sorgen sich die Hebammen, Schwestern und Ärzte um die Gebärenden.**

# 20 JAHRE UZ

**Ob in den sechziger Jahren oder Anfang der siebziger (die Überschriften stammen aus den UZ-Jahrgängen 1970, dem Leninjahr, und 1972) oder in der Gegenwart – die Sowjetunion, ihre Menschen wie die Wissenschaft dem UZ-Leser näher zu bringen, war immer eine Hauptaufgabe der Universitätszeitung. Das erschöpft sich nicht in Schlagzeilen zu den offiziellen Jahrestagen, sondern erstreckt sich über die Berichterstattung aus dem Leben der DSF-Kreisorganisation, zu Besuchen führender sowjetischer Repräsentanten (unsere Fotos) und Reisen von KMU-Wissenschaftlern bis zum Vorstellen von Literatur sowjetischer Autoren.**

# Prof. Tjulpanow
## BEFREIER·FREUND·GENOSSE

Prof. Dr. S. I. Tjulpanow

Dr. G. J. Patent

B. N. Polewoi

Prof. Dr. N. M. Amossow